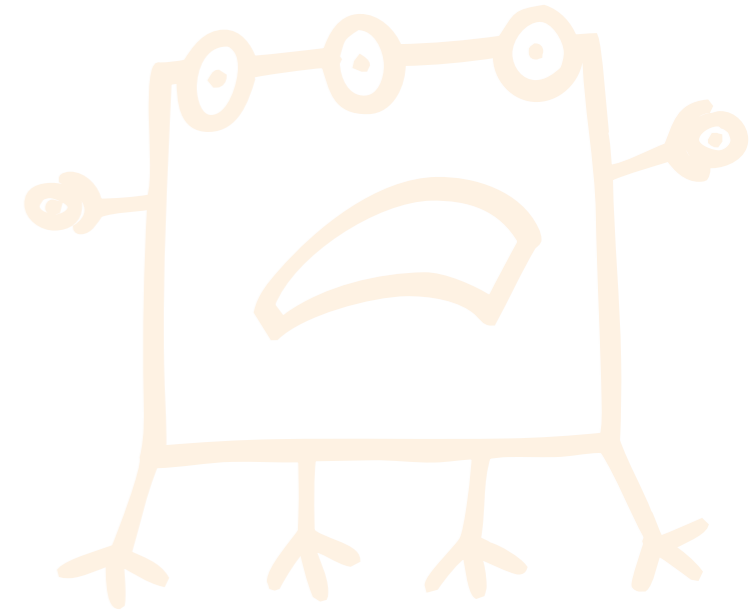


Jahresbericht 2015

der kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren



Amt für Soziale Arbeit



❖ DAS KLEINGEDRUCKTE:

Bildnachweis Titelfoto:

Zur Verfügung gestellt vom Kinder- und Jugendzentrum Reduit

Ansprechpartnerin:

Frau Sabine Herrmann
Sachgebietsleitung Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren

Mitwirkende:

Abteilungsleiterin Jugend
Frau Hildegunde Rech

Abteilungsleiter Grundsatz und Planung
Herr Heiner Brülle

Jugendhilfeplanerin
Frau Beate Hock

Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren
Frau Daniela Karlowski
Frau Heidi Meisberger
Frau Birgit Schütz
Frau Steffi Filke
Frau Conni Dinges
Frau Gabi Reiter
Herr Christoph Rath

Verwaltung
Frau Svenja Schieferstein
Frau Annika Molitor



Impressum:

Herausgeber Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Soziale Arbeit
Konradinallee 11
65189 Wiesbaden
Tel. +49 (0)611-313797
Fax: +49 (0)611-313951
e-mail: kinderundjugendzentren@wiesbaden.de

Druck: Druck-Center der Landeshauptstadt Wiesbaden, 2016, 500 Stück

Download: <http://www.wiesbaden.de/sozialplanung>

2015

INHALT



Vorwort	5
1. Rechts- / Auftragsgrundlagen	6
2. Adressaten	7
3. Ziele der offenen Kinder- und Jugendarbeit in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren	8
3.1. Begegnung	8
3.2. Teilhabe	8
3.3. Bildung	8
4. Das Leistungsangebot der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren	9
4.1. Pädagogische Angebote	9
Offener Bereich/Jugendcafé	9
Kurse, Workshops, Gruppenangebote	9
Seminare, Freizeiten, Ferienprogramme, Themenwochen	10
Aktionstage	11
Hausaufgabenunterstützung und Schülerhilfe	11
Beratung und Unterstützung	11
Aufsuchende Jugendarbeit	12
Geschlechtsbewusste Arbeit	13
Vielfalt erfahren	13
Unterschiedliche Kulturen kennen lernen	13
Internationale Jugendbegegnungen	14
Internationale Jugendbegegnungen 2015	14
Demokratie lernen	15
Demokratische Prozesse begleiten	15
Projekte und Aktionen zum Thema	15
Ableistung gemeinnütziger Sozialstunden	15
4.2. Stadtteilorientierte Arbeit/Vernetzung im Stadtteil und darüber hinaus	15
Stadtteilkonferenzen	16
Mitarbeit in den KiEZ-Netzwerken	16
Kooperation mit Unternehmen	16
Kooperationen	16
Serviceleistungen in den Stadtteilen	17
Stadtteilbezogene Angebote und Kulturelle Angebote	17
Räume und Materialien zur Verfügung stellen	19
4.3. „Demokratie leben in Wiesbaden!“	20
5. Wen erreichen die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren?	20
6. Jahresschwerpunkt Partizipation	21
7. Fort- und Weiterbildung	21
8. Fazit/Ausblick	22
9. Und das sagen die (ehemaligen) Besucher....	23
Personelle Ausstattung in den Kinder-, Jugend – und Stadtteilzentren	24
Kosten der kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren	24

VORWORT



Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren,

ich freue mich, Ihnen den ersten gemeinsamen Jahresbericht der kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren vorstellen zu können. Künftig soll dieser regelmäßig vorgelegt werden, um die Vielzahl der Angebote abzubilden.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, Begegnung, Verständigung und soziale Gerechtigkeit herzustellen.

Teil einer Gemeinschaft zu sein, Teil an gesellschaftlichen Entwicklungen zu haben, ist Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben. Dafür sind verschiedene Voraussetzungen nötig – je nach Alter, Entwicklungsstand und persönlichen Merkmalen der Menschen. Die offene Jugendarbeit stellt Kindern und Jugendlichen passende Begleitungen zur Verfügung, die dazu beitragen, Teilhabe an der Gemeinschaft sicherzustellen.

Offene Jugendarbeit bietet Schutz- und Erfahrungsräume zur individuellen Entwicklung - damit Selbstbestimmung, gesellschaftliche Mitverantwortung und soziales Engagement möglich wird.

Offene Jugendarbeit ist darauf spezialisiert, Themen und Interessen der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen, passende Anreize zu entwickeln und Freiräume zur individuellen Entfaltung zur Verfügung zu stellen. Offene Jugendarbeit bietet Anregung zu neuen Ideen und fordert Kinder und Jugendliche heraus, neue Dinge auszuprobieren und Erfahrungen zu machen. Mit Projekten, Ausflügen, Reisen, Erfahrung von bislang Unbekanntem regt Offene Jugendarbeit ein Lernen mit allen Sinnen an – für ein selbstbestimmtes, gemeinschaftsfähiges Leben.

Offene Jugendarbeit bietet Kindern und Jugendlichen einen Ort, den sie selbst mitgestalten können, an dem junge Menschen sich mit ihren Fähigkeiten einbringen und der eigene Selbstwert gestärkt wird. Sie bietet durch erwachsene Ansprechpartner Verlässlichkeit, Vertrauen und Wertschätzung – aber auch Gelegenheiten zur Auseinandersetzung und Konfrontation, indem Pädagoginnen und Pädagogen ganz genau begründen, warum sie so und nicht anders denken und handeln und das Verhalten der Kinder und Jugendlichen in liebevoller Kritik spiegeln.

Diesen ersten Jahresbericht der kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren möchte ich nutzen, um den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich zu danken: für ihren flexiblen und motivierten Einsatz, für ihre kreativen Ideen, die sich immer wieder neu an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren und für ihr Engagement, das auch durchwachte Nächte bei Freizeiten, zahlreiche intensive Auseinandersetzungen mit den jungen Menschen und ungewöhnliche Arbeitszeiten umfasst.

Ich wünsche mir, dass dieser Jahresbericht von vielen Interessierten aus Politik, Fachöffentlichkeit und Stadtgesellschaft wahrgenommen wird, das manchmal diffuse Bild offener Kinder- und Jugendarbeit konkretisiert wird und zur Anerkennung dieses wichtigen Arbeitsfeldes beiträgt.

Bürgermeister

¹Die Leistungen zur offenen Jugendarbeit finden sich im Sozialgesetzbuch „Kinder und Jugendhilfe“, SGB VIII, § 11. Danach ist offene Jugendarbeit Pflichtaufgabe der Kommunen, vgl. Stellungnahme des Landesjugendamtes Rheinland-Pfalz 2012, <http://lsjv.rlp.de/kinder-jugend-und-familie/jugendarbeit/>

1. RECHTS- / AUFTRAGSGRUNDLAGEN

Die Arbeit der Kinder- Jugend- und Stadtteilzentren fußt auf den unten stehenden bundesgesetzlichen Vorgaben, aber auch ganz zentral auf städtischen Beschlüssen. Beides kann an dieser Stelle nicht näher ausgeführt werden. Die Texte im Wortlaut sind bei Bedarf über die Abteilung Jugendarbeit im Amt für Soziale Arbeit zu beziehen.

Gesetzliche Grundlagen:

Sozialgesetzbuch (SGB) VIII = Kinder- und Jugendhilfegesetz

§ 8: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

§ 9: Grundrichtung der Erziehung, Gleichberechtigung von Kindern und Jugendlichen

§11: Jugendarbeit

§13: Jugendsozialarbeit

§79: Gesamtverantwortung, Grundausrüstung

§80: Jugendhilfeplanung

(Texte vgl. u.a.: http://bundesrecht.juris.de/bundesrecht/sgb_8/index.html)

Städtische Beschlüsse:

Einführung der Praxis der mobilen Jugendarbeit

- Magistratsbeschluss Nr. 1363 vom 17.12.1991

Städtische Kinder-, Jugend- und Gemeinschaftszentren – Sicherung des Mindeststandards

- Magistratsvorlage Nr. 9451043

- Magistratsbeschluss Nr. 177 vom 7.03.1995

- Ausschuss für Soziales Beschluss Nr. 9 vom 3.05.95

- Ausschuss für Frauenangelegenheiten Beschluss Nr. 28 vom 10.05.95

- Finanz- und Wirtschaftsausschuss Beschluss Nr. 79 vom 10.05.95

- Stadtverordnetenbeschluss Nr. 92 vom 18.05.1995



2. ADRESSATEN

Die Adressaten der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren lassen sich wie folgt näher beschreiben:

Räumlich

Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren richten sich primär an alle Bewohnerinnen und Bewohner des räumlich begrenzten Stadtteils. Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus anderen Stadtteilen nutzen die Einrichtungen ebenfalls, vor allem, wenn Veranstaltungen und Projekte stadtweit angeboten werden.

Altersgruppe

Das Angebot der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren ist offen für

- Kinder im Alter von 6-14 Jahren²
- Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren
- Erwachsene, die sich in der Regel in Gruppen in den Kinder- Jugend – und Stadtteilzentren selbst organisieren und Räume nutzen
- Kulturelle Angebote im Stadtteil richten sich an alle Altersgruppen

Sozialstruktur

Die Angebote sind zunächst einmal für alle offen.

Wir versuchen jedoch besonders Kinder und Jugendliche im Stadtteil zu erreichen, die aufgrund des familiären Hintergrundes (defizitäre räumliche, materielle, kulturelle und soziale Ressourcen) eingeschränkte Freizeit-, Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten haben.

Die sieben kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren³ der Stadt Wiesbaden sind in der Regel in den Stadtteilen angesiedelt, in denen die Kinder- und Jugendarmutsquote besonders hoch ist: im Schelmengraben, Klarenthal, Gräselberg, Westend, Kastel/Kostheim und Biebrich⁴.

Armut hat für die gesellschaftliche Teilhabe weitreichende Folgen; die Bildungschancen sind häufig viel schlechter, die Erlebniswelt ist aufgrund geringer Ressourcen eine andere. Kinder und Jugendliche, die von Armut betroffen sind, haben in der Regel eine beengte Wohnsituation und sind auf (Erfahrungs-) Räume außerhalb der Elternwohnung angewiesen.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren stehen als Ansprechpartner für alle kinder- und jugendrelevanten Themen im Stadtteil zur Verfügung und können von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern selbstbestimmt genutzt und erreicht werden.

²Angebote für Kinder gibt es im Stadtteilzentrum Klarenthal, im Georg-Buch-Haus Wellritzshof (Inneres Westend), im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich, im Laden Biebrich, in der Reduit (Kastel/Kostheim), im Jugendpavillon (Kastel Krautgärten), im Stadtteilzentrum Gräselberg

³Mobile Jugendarbeit östliche Vororte Wiesbadens, Stadtteilzentrum Klarenthal, Kinder- und Jugendzentrum Reduit, Stadtteilzentrum Gräselberg, Jugendzentrum Georg-Buch-Haus, Kinder- und Jugendzentrum Biebrich, Stadtteilzentrum Schelmengraben

⁴Ausnahme ist hier die Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten Wiesbadens.

3. ZIELE DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT IN DEN KINDER-, JUGEND- UND STADTTEILZENTREN

3.1. BEGEGNUNG

Kinder und Jugendliche sind offen für kulturelle Vielfalt und sind in der Lage, Andersartigkeit zu respektieren.

Dabei sind unsere Leitlinien:

Wir bieten Wiesbadener Kindern und Jugendlichen Räume und Gelegenheiten zur Begegnung, auch der Begegnung mit anderen Kulturen. Wir sensibilisieren die Öffentlichkeit und Politik für interkulturelle Chancen. Wir erkennen und respektieren Andersartigkeit und die jeweilige Identität und vermitteln interkulturelle Kompetenzen. Wir machen Angebote für Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen. Wir geben Raum für jugendspezifisches Verhalten und jugendkulturelle Ausdrucksformen.

3.2. TEILHABE

Die Lebenslage von Kinder und Jugendlichen im Stadtteil ist verbessert. Die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen beeinflusst die Infrastruktur des Stadtteils.

Dabei sind unsere Leitlinien:

Wir arbeiten sozialraumorientiert und vernetzt und sind somit kompetente Ansprechpartner/innen für die Belange der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. Wir ermöglichen Rauman eignung durch die Bereitstellung von materiellen, räumlichen und fachlichen Ressourcen.

3.3. BILDUNG

Kinder und Jugendliche entwickeln sich zu gemeinschaftsfähigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeiten. Sie sind selbstbewusst, handeln selbstständig und eigenverantwortlich. Sie entwickeln positive Perspektiven für ihr Leben.

Dabei sind unsere Leitlinien: Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen einen reflektierenden Umgang mit Medien. Wir eröffnen positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit. Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen, ihre Fähigkeiten/Stärken zu erkennen. Wir ermöglichen neue Erlebnisse und neue Erfahrungen, informieren über unterschiedliche Themen und nutzen aktuelle Anlässe zum informellen Lernen. Wir ermöglichen Zugänge zu Medien, Räumen, Materialien. Wir ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, Verantwortung zu übernehmen.

4. DAS LEISTUNGSANGEBOT DER KINDER-, JUGEND- UND STADTTEILZENTREN

4.1. PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Die Angebote der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren werden von und mit den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil mitbestimmt und mitentwickelt. Deshalb variieren die konkreten Angebote in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren im Umfang, Dauer und Inhalt.

Allen gemeinsam ist: es handelt sich um freiwillige Angebote, die Kinder und Jugendliche selbstbestimmt wählen.

Offener Bereich/Jugendcafé

Der offene Bereich ist das Kernstück der Arbeit in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren.

Kinder und Jugendliche können ohne vorherige Anmeldung und spontan vorbei kommen.

Es werden sportliche, kreative, Medienangebote, Spiel- oder Bildungsthemen angeboten, z.B. Sportturniere, Fahrradwerkstatt, kleine Medienprojekte, Fotoprojekte zu Themen (z.B. Freiheit), bei denen man spontan mitmachen kann, angeleitete Diskussionen über aktuelle Themen und politische Themen (wie z.B. „Was ist Liebe“, „alles Halal?“, Was ist Glück? „Berichte aus Syrien“), und Feiern zu Festen (z.B. Fastnacht, Halloween, Weihnachten, Disco)

Einige der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren bieten auch Aktionstage an, bei denen ein bestimmtes Thema im Vordergrund steht, z.B. Experimente, Kinderkino, Ausflug ins Schwimmbad, etc.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren haben in der Regel an 5-6 Tagen in der Woche geöffnet und hatten in 2015 insgesamt 211 Stunden pro Woche den offenen Bereich geöffnet (ohne Angebote für Gruppen, Freizeiten, Workshops, Hausaufgaben etc.)

Kurse, Workshops, Gruppenangebote

In den Bereichen Sport, Kochen, Kreatives, Medien und anderen Bildungsbereichen werden regelmäßig Kurse, Workshops oder spontane Gruppen angeboten.

2015 wurden folgende Gruppenangebote/Kurse/Workshops gemacht:

Werkstatt-AG, Koch-Gruppen, Jugend kocht, Fitness-AG, Töpfergruppen, Musikworkshops, Gewaltpräventionsprojekte, Schmiedeprojekte, Projektwoche Umwelt, Wendo-Selbstverteidigungskurse für Mädchen, Zirkus-AG, Tischtennis-AG, Medien-Gruppen, Kampfes Spiele-AG, Fotoprojekt mit Flüchtlingen, Spieletester, Bauchtanzgruppe, Fotoprojekte zu bestimmten Themen, z.B. Freiheit, Kinderkunstwerkstatt.

*Ausnahme: Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten, hier ist aufgrund der Personalsituation und der Zuständigkeit für 7 Vororte keine tägliche Öffnung zu gewährleisten.



Seminare, Freizeiten, Ferienprogramme, Themenwochen

Zum regelmäßigen Programm der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren gehören Seminare, Freizeiten, Ferienangebote und Themenwochen. Die Kinder und Jugendlichen (und ihre von Fachkräften wahrgenommenen Bedarfe) im jeweiligen Stadtteil entscheiden gemeinsam mit den Fachkräften über Inhalte und Umfang der Programme.

Mobile Jugendarbeit östl. Vororte

Sommerferienprogramm, Ausflüge

Stadtteilzentrum Klarenthal

Osterferienprogramm, Sommerferienprogramm, Familienausflüge, Kanutour, Herbstferienprogramm, Mini-Wiesbaden, Winterferienprogramm, Seminar Sucht und Sehnsucht, Seminar Reiten und Pferdepflege, Jugendfreizeit Berlin

Kinder- und Jugendzentrum Reduit

Weihnachtsferienprogramm, Osterferienprogramm, Fahrradfreizeit, Meeting of Styles, Sommerferienprogramm, Herbstferienprogramm, Rollentauschprojekt

Stadtteilzentrum Gräselberg

Mädchenübernachtung, Ferienprogramm für Kinder, Ferienprogramm für Teenies, Jugendfreizeit in München, Mini-Wiesbaden

Georg-Buch-Haus

„Wir nehmen uns Platz“ Aktionswoche für Mädchen zum Weltfrauentag, Auf die Plätze (Kinder- und Jugendfest auf öffentlichen Plätzen im Westend, 3 Tage), Osterferienprogramm, Naturerlebnisfreizeit für Mädchen, Minimeisterschaften Tischtennis, Videoprojekt Osterferien, Ferienprogramm Osterferien, Projekt „wir bauen ein Hexenhaus“, Sommerferienprogramm, Herbstferienprogramm, Aktionswoche für Mädchen zur Vorbereitung des Weltmädchentages

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich

Winterferienprogramm Kinderzentrum/Parkfeld, Jugendbildungsreise München, Osterferienprogramm, Sommerferienprogramm Parkfeld, Mini-Wiesbaden, Herbstferienprogramm Kinderzentrum und Parkfeld, Rollentauschprojekt Kinderzentrum und JuZ, Mädchenübernachtungen,

Stadtteilzentrum Schelmengraben

Osterferienprogramm, 3 Workshops im Rahmen „Soziale Stadt Schelmengraben“, Familienausflug, Mädchenübernachtung, Graffiti Workshop, Sommerferienprogramm für Familien, Jugendfreizeit, Familienseminar, Babysitterkurs, Rollentauschprojekt



AKTIONSTAGE

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren organisierten in 2015 gemeinsam über Arbeitsgruppen folgende eintägige Angebote:

- ✦ Soccernight (je eine im Winter und im Spätsommer)
- ✦ Jungenaktionstag
- ✦ Jugendtheater zum Thema „Flucht“
- ✦ Weltkindertag
- ✦ Cook-Contest für Jungen
- ✦ Internationaler Weltmädchentag (in Kooperation mit dem Mädchenarbeitskreis der Stadt Mainz)
- ✦ Aktion „ich nehme Platz für...“ im Rahmen des Weltfrauentages
- ✦ Teilnahme mit Info-Mitmachstand beim Festival Folklore

Die Aktionstage wurden von insgesamt 4.620 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

HAUSAUFGABENUNTERSTÜTZUNG UND SCHÜLERHILFE

Die Unterstützung bei Hausaufgaben ist ein wichtiges Thema für Kinder und Jugendliche, da häufig ihre Eltern hier nicht unterstützen können und die Wohnungen oft zu beengt sind, um in Ruhe Hausaufgaben zu machen. In der Regel bringen sie Fragen mit, im offenen Bereich recherchieren sie mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dann z.B. am Laptop.

In den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren gibt es Hausaufgabenengruppen:

- Förderunterricht Georg-Buch-Haus: _____ 2x wöchentlich
- Förderunterricht Kinder- und Jugendzentrum Biebrich-Der Laden: _____ 4x wöchentlich
- Hausaufgabenhilfe Stadtteilzentrum Schelmengraben _____ 5x wöchentlich
- Offene Gruppe, die selbstständig Hausaufgaben erledigen
- Kinder- und Jugendzentrum Reduit _____ 4x wöchentlich

Bei zwei Kinderzentren wird noch Schülerhilfe (fest angemeldete Kinder) angeboten:

- Kinderzentrum Biebrich: 20 Plätze Schülerhilfe mit Mittagessen _____ 5x wöchentlich
- Kinder- und Jugendzentrum Reduit: 16 Plätze Schülerhilfe _____ 4x wöchentlich

BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Während der gesamten Öffnungszeiten und Angebote stehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen als Ansprechpartner bei Fragen, Problemen und Überlegungen zur Verfügung. Häufig eingebrachte Themen der Kinder und Jugendlichen sind z.B. Probleme in der Familie, mit Freundschaft, mit der Polizei, mit Arbeitgebern, usw. Auch für Eltern sind die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren häufig wichtige erste Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln bei Bedarf an geeignete Fachstellen.



AUFSUCHENDE JUGENDARBEIT

Jugendgruppen sind sehr unterschiedlich und haben unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse. Deshalb ist es nicht möglich, alle Jugendlichen in einem Jugendzentrum zu erreichen. Um trotzdem die Bedarfe Jugendlicher im Stadtteil zu kennen und eventuell passende Angebote gemeinsam zu entwickeln, gehen die Fachkräfte „auf die Straße“, zu den Plätzen und Orten der Jugendlichen. Die Fachkräfte vermitteln bei Konflikten mit Anwohnern, unterstützen Jugendliche darin, ihre Interessen auch adäquat politisch einzubringen und sind Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei allen Belangen und erste Anlaufstellen bei Sorgen. Hier vermittelt die aufsuchende Jugendarbeit häufig an geeignete Fachstellen weiter bzw. sorgt für ein „gutes Ankommen“.

Mobile Jugendarbeit östliche Vororte

Konflikte mit Anwohnern in 2 Stadtteilen, Unterstandbau in Delkenheim mit Jugendlichen, regelmäßige Aufsuchende Jugendarbeit in den östlichen Vororten, Betreuung Jugendcontainer Kloppenheim, Betreuung Teeniebauwagen Bierstadt, Betreuung Jugendcontainer Breckenheim

Georg-Buch Haus

2x wöchentlich aufsuchende Jugendarbeit auf dem Blücherplatz Osterferien-Herbstferien, Eröffnungsfussballturnier für den „neuen Bolz/Basketballplatz“, Auf die Plätze – großes Kinder- und Jugendfest mit kreativen, sportlichen Erlebnissen, 3 Tage

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich

2x wöchentlich Aufsuchende Jugendarbeit im Parkfeld, Parkfeld-Laden-Fest, Ferienprogramme, Konfliktvermittlung Galatea Anlage

Kinder- und Jugendzentrum Reduit

Projekt „Draußen“ an 2 Nachmittagen an der Wilhelm Leuschner Schule in Kooperation mit der Betreuenden Grundschule und der Schulsozialarbeit aufgrund eines Konfliktes im Stadtteil, Einsetzen für einen Jugendtreff in Mainz-Kostheim, regelmäßige Stadtteilrundgänge und Ansprache von Jugendlichen

Eine Besonderheit der aufsuchenden Arbeit sind die Jugendcontainer in den östlichen Vororten Wiesbadens: hier haben Jugendgruppen die Möglichkeit, selbstverwaltet Räume zu nutzen. In einem Regelseminar werden gemeinsam die Nutzungsregeln ausgehandelt und die Fachkräfte begleiten die Jugendgruppen bei regelmäßigen Vollversammlungen.



Geschlechtsbewusste Arbeit

Die Geschlechtszugehörigkeit beeinflusst die persönliche Identität von Jungen und Mädchen. Im Alltag im Kinder- und Jugendzentrum wird ein möglichst differenziertes Bild vom Mädchen- und Jungen-Sein vermittelt und Vorurteile in Frage gestellt, Wirkungen auf das andere Geschlecht thematisiert und mit Rollenbildern experimentiert. Um Jungen und Mädchen in ihren unterschiedlichen Erlebnis- und Erfahrungswelten ansprechen zu können, gibt es regelmäßig Jungen- oder Mädchentage, Jungen- oder Mädchengruppen und eigene Räume für Mädchen und Jungen zur freien Gestaltung. Das Programm in den Gruppen wird – wie immer – von den Kindern und Jugendlichen mit gestaltet, aber auch von Pädagogen und Pädagoginnen inspiriert, damit neue Erfahrungen möglich werden. Für Mädchen und Jungen werden eigene Aktionstage und Freizeiten veranstaltet, um ihnen geschützte Erfahrungs- und Freiräume für ihre persönliche Entfaltung – unabhängig von Bewertungsmaßstäben des anderen Geschlechts - zu ermöglichen. Öffentlich setzt sich der Mädchen- bzw Jungenarbeitskreis für die Gleichwertigkeit und differenzierte Wahrnehmung der Chancen der Geschlechter ein.

Vielfalt erfahren

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind Orte der Vielfalt. Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Herkunft fühlen sich hier wohl, lachen, streiten und spielen zusammen und lernen im Dialog die Wertschätzung gegenüber Anders-Sein.

Ein Beispiel: Im Stadtteilzentrum Klarenthal wurden 2014 Besucherinnen und Besucher des offenen Treffs befragt, sie gaben 31 verschiedene Herkunfts-Nationen an⁵. Im Georg-Buch-Haus wurden 2015 Besucherinnen und Besucher des offenen Treffs befragt, sie gaben 18 verschiedene Nationen an⁶.

Ein tolerierendes, respektvolles Miteinander wird in Gesprächen, Aktionen und im Alltag verfolgt. Die Stadtteilzentren fördern Kommunikation und Begegnung; die Auseinandersetzung mit der eigenen (Herkunft-) Kultur, bereichert und verändert Blickwinkel auch bei Besucherinnen und Besuchern ohne Migrationshintergrund. Zudem bieten die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren besondere Anregungen, über andere Kulturen ins Gespräch zu kommen und sie zu erfahren.

Unterschiedliche Kulturen kennen lernen

Bei Kochgruppen werden die Rezepte aus den Herkunftsländern gekocht und beim Essen und einem kulturellen Begleitprogramm über das Land und Besonderheiten berichtet.



⁵Marokko, Türkei, Serbien, Bosnien, Albanien, Eritrea, Deutschland, Ukraine, Kosovo, Polen, Frankreich, USA, Russland, Armenien, Afghanistan, Italien, Ägypten, Kasachstan, Tunesien, Kamerun, Iran, Portugal, Äthiopien, Schweden, Syrien, Österreich, Italien, Montenegro, Jordanien, Philippinen, Nigeria.
Quelle: 6 Zählwochen der Kinder- und Jugendzentren, eigene Angaben der Jugendlichen, hier ist nicht erfasst, ob Migrationshintergrund in der Elterngeneration oder eigene Migrationserfahrung
⁶Somalia, Syrien, Türkei, Bangladesh, Bulgarien, Deutschland, Pakistan, Rumänien, Marokko, Italien, Senegal, Afghanistan, Algerien, Spanien, Serbien, Irak, Eritrea, USA

Internationale Jugendbegegnungen

Internationale Jugendbegegnungen haben nach wissenschaftlichen Befunden eine starke Wirkung auf Jugendliche⁷ und werden deshalb von den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren jährlich angeboten:

- die Mobilitäts-erfahrung im Ausland (oder der Kontakt im Inland mit ausländischen Jugendlichen oder Fachkräften) wird zum Ausgangspunkt für persönliches oder berufsbezogenes Lernen
- Internationale Jugendarbeit führt zu einer Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Geschichte. Jugendliche erleben sich als „Botschafter“ und erfahren in dieser Rolle Anerkennung und Wertschätzung
- Jugendliche entwickeln durch Mobilität persönliche und berufliche Perspektiven. Es besteht die Chance einer einschneidenden Veränderung ihrer Biographie
- In Langzeitstudien konnte nachgewiesen werden, dass die Erfahrung internationaler Jugendarbeit positive Wirkungen auf Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Selbstwirksamkeit hatte⁸.
- Jugendliche werden offener, gelassener, flexibler
- Förderung der Fremdsprachenkompetenz sowie des Interesses und der Bereitschaft, eine Fremdsprache zu sprechen, zu erlernen und zu vertiefen.

Internationale Jugendbegegnungen 2015

Mobile Jugendarbeit östliche Vororte	Internationale Jugendbegegnung mit der Türkei (Istanbul/Fatih) in Wiesbaden und Berlin
Stadtteilzentrum Klarenthal	Internationale Kinderbegegnung mit dem Kinderkreativzentrum Polen (Breslau) in Wiesbaden zu Gast, Thema Theater
Stadtteilzentrum Klarenthal und Kinder und Jugendzentrum Reduit	Jugendaustausch mit Hongkong und China (Guangzhou) in Wiesbaden, Thema Hip Hop und chinesische Kultur
Stadtteilzentrum Gräselberg	Jugendbegegnung in der Schweiz (Glarus)
Kinder- und Jugendzentrum Reduit	Internationales Graffiti-Festival
Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus	Jugendbegegnung in Norwegen, Preisverleihung selbst produzierter Film Teilnahme von PeerteamerInnen an der internationalen Jugendbegegnung Wiesbaden
Kinder und Jugendzentrum Biebrich/ Stadtteilzentrum Gräselberg⁹	Kinderbegegnung in der Schweiz (Glarus)
Kinder und Jugendzentrum Biebrich	Jugendbegegnung mit der Türkei (Alanya) in Wiesbaden, buntes Programm mit Bildungsinhalten

2015 war besonders ein Thema relevant geworden: die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren bauten gemeinsam mit jugendlichen Besuchern Kontakte zu Flüchtlingsunterkünften und Wohnheimen für minderjährige unbegleitete Flüchtlinge auf und informierten hier über ihre Angebote. In manchen Stadtteilen organisierten sie Abholdienste für die Kinder oder „Willkommensfeste.“

Nun besuchen regelmäßig Kinder und Jugendliche, die geflüchtet sind, die Einrichtung. Das stellt die Fachkräfte und Jugendliche vor neue Herausforderungen, die mit großer Offenheit bewältigt werden.

⁷Andreas Thimmel, Jive. Jugendarbeit international – Vielfalt erleben. In: „Internationale Jugendarbeit wirkt“-Forschungsergebnisse im Überblick Bonn 2013, Seite 154;
⁸Alexander Thomas, Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. In: „Internationale Jugendarbeit wirkt“-Forschungsergebnisse im Überblick Bonn 2013, Seite 93
⁹in Kooperation mit der Betreuenden Grundschule an der Goetheschule (Biebrich)



Demokratie lernen

Durch die täglichen Mitgestaltungs- und Mitsprachemöglichkeiten im Kinder- und Jugendtreff wird Demokratie erleb- und erfahrbar gemacht: was hier passiert, bestimmen die Kinder und Jugendlichen mit – in ständiger Auseinandersetzung mit Bedürfnissen anderer.

Demokratische Prozesse begleiten

Die Fachkräfte begleiten Kinder und Jugendliche in alltagspraktischen demokratischen Prozessen, z.B.: Eine Jugendgruppe möchte einen Platz für sich und wird unterstützt, in den Ortsbeirat zu gehen und das Anliegen vorzutragen. Die Fachkräfte geleiten dann durch den „Dschungel“ der Verwaltung und beschreiben kind- bzw. jugendgerecht Wege und Möglichkeiten zur politischen Beteiligung.

Projekte und Aktionen zum Thema

Das Thema Demokratie, Menschenrecht und Freiheit wurde intensiv in der „Woche der Freiheit 2015“ bearbeitet mit zahlreichen Film- und Fotoaktionen.

Das Oster-Ferienprogramm „unsere kleine Stadt“ der Reduit und das Herbstferienprogramm „Mini-Wiesbaden“ – ein Kooperationsprojekt der Abteilung Jugendarbeit – verdient außerdem eine besondere Erwähnung: eine Woche lang dürfen Kinder eigenständig den Verlauf einer Kinderspielstadt gestalten: in mehreren Workshops (u.a. Rathaus, Bank, Post, Arbeitsamt, Zeitung, Fotostudio, etc...) haben die Kinder täglich eine Möglichkeit, für sich eine „Arbeit“ zu wählen und Demokratie zu erfahren. Sie gestalten den Inhalt der Workshops und wählen einen Gemeinderat.

Ableistung gemeinnütziger Sozialstunden

Jugendliche und junge Erwachsene, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, müssen nach Gerichts anordnung in manchen Fällen als erzieherische Maßnahme gemeinnützige Arbeiten leisten. Im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich, im Kinder- und Jugendzentrum Reduit und im Stadtteilzentrum Klarenthal haben Jugendliche, die gemeinnützige Sozialstunden ableisten müssen, die Gelegenheit dazu. Sie werden von den Fachkräften intensiv begleitet und angeleitet und werden in Putz- und Aufräumdienste eingeteilt.

4.2. STADTTEILORIENTIERTE ARBEIT/VERNETZUNG IM STADTTEIL UND DARÜBER HINAUS

Stadtteilorientierte Arbeit ist wichtiger Bestandteil des alltäglichen Handelns. Die sozialpädagogische Grundüberzeugung ist, dass Probleme nicht nur im Individuum entstehen, sondern im Zusammenspiel mit verschiedensten Faktoren. Ein wichtiger Faktor, der das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen prägt, ist das Wohnumfeld. Gesetzlich ist die Kinder- und Jugendhilfe dazu verpflichtet, sich für positive Lebensbedingungen der jungen Menschen und ihrer Familien einzusetzen. Sie soll mit anderen Trägern und Partnern zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Der methodenübergreifende Arbeitsansatz „stadtteilorientierte Arbeit“ bezieht sich auf das räumliche Lebensumfeld der Klienten (geographische Sozialräume). Dieser Ort wird als Ort der Partizipation und Mobilisierung von Selbsthilfekräften verstanden, hier können Bewohner und Bewohnerinnen Lösungsansätze erarbeiten – mit dem Ziel einer lebenswerteren Umwelt. Die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen im Stadtteil mit dem Ziel, Ressourcen zu bündeln und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten, die eine Einrichtung alleine nicht herstellen kann, ist Grundsatz der Arbeit im Amt für Soziale Arbeit.

Stadtteilkonferenzen

In den Stadtteilkonferenzen tauschen sich die Akteure sozialer Arbeit über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil aus und erarbeiten gemeinsam Lösungsideen. Das ist die Grundlage für weitere Kooperationen. Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren nehmen an den Stadtteilkonferenzen teil und übernehmen einen aktiven Part. Zum Teil sind die Leitungen der Kinder-, Jugend und Stadtteilzentren Koordinatorinnen der Stadtteilkonferenzen.

Mitarbeit in den KiEZ-Netzwerken

In Kastel/Kostheim, im Westend, in Biebrich und im Schelmengraben gibt es Kinder-Eltern-Zentren. Ziel ist, Eltern in prekären Lebenslagen Elternbildung anzubieten und Räume zum Kennenlernen zur Verfügung zu stellen. Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind hier Kooperationspartner im Netzwerk. Das Konzept FuN (Familie und Nachbarschaft) sieht vor, dass Fachkräfte, die den Eltern durch andere Zusammenhänge bekannt sind, einen Kurs der Elternbildung durchführen. Im Stadtteilzentrum Gräselberg, im Stadtteilzentrum Schelmengraben, in der Reduit und im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich werden diese Kurse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kooperation mit Familienbildungsstätten/Kindertagesstätten durchgeführt.

Kooperation mit Unternehmen

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren kooperieren mit Wiesbadener Unternehmern. Ziel dabei ist, ein Miteinander in der Stadtgesellschaft durch gegenseitiges Kennenlernen und Unterstützen zu erreichen. Eine gute Struktur hierfür bietet die Woche „Wiesbaden engagiert“. Bei einer Projektbörse stellen soziale Einrichtungen ihre Bedarfe (sowohl finanziell als auch personell und/oder Beratungsanfragen) vor, Unternehmen wählen ein für sie passendes Projekt aus. In diesem Rahmen ist z.B. 2015 die Gestaltung des Innenhofes im Kinderzentrum Wellritzhof gelungen.

Kooperationen

Die Bildung und Pflege von Netzwerken ist wichtig für die Bewohnerinnen und Bewohner eines Stadtteils: Wissen und materielle Ressourcen werden vermehrt. Da freiwilliges Engagement häufig in abgegrenzten Gruppierungen erfolgt, macht es Sinn, hier milieu- und gruppenübergreifende Zusammenarbeit zu fördern, um ein Miteinander statt Nebeneinander zu ermöglichen.

Aber auch Fachkräfte profitieren von Netzwerken: um Ressourcen zu bündeln, Angebote genauestens auf die Bedarfe abzustimmen und ein Netzwerk der gegenseitigen fachlichen oder materiellen Unterstützung zu bilden, Wissen zu teilen, kooperieren die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren mit zahlreichen Akteuren im Stadtteil und mit Akteuren, die stadtweit aktiv sind.

Im Jahr 2015 kooperierte jede Einrichtung mit 20-80 anderen Akteuren aktiv, insgesamt mit wurden mit 298 Partnern Projekte konzipiert, Absprachen und Vereinbarungen getroffen.

Alle Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind in zahlreichen Netzwerken aktiv, z.B. in den Stadtteilkonferenzen, Kinder- und Jugendtischen, runde Tische Flüchtlinge, Netzwerk Wir in Wiesbaden, Demokratie leben, Initiativgruppen, Orga-Teams für kulturelle Veranstaltungen, Arbeitskreisen zu bestimmten Themen, KiEZ-Netzwerken, Landesarbeitsgemeinschaften, etc.

Besonders die Leitungen der Einrichtungen übernehmen hier eine wichtige Knotenfunktion, da sie Verbindungen zwischen den einzelnen Netzwerken herstellen können und somit ein Netzwerk mit Informationen anderer Netzwerke bereichern können. („zum Thema y kannst du x fragen...“)

¹⁰SGB VIII, §1 (1 und 4) und §4 (1) und SGB XII, §4 (1) und §5 (2,3)

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren sind durch ihre Nähe zu und Kenntnisse über Bewohner und Bewohnerinnen-Netzwerke hilfreiche Ansprechpartner, wenn es um Jugend- oder Bürgerbeteiligungsprozesse geht und können für diese Prozesse geeignete Strukturen zur Verfügung stellen. Besonders gut können sie die Gruppen ansprechen, die ansonsten von Bürgerbeteiligungsprozessen weniger gut erreicht werden.

Serviceleistungen in den Stadtteilen

Häufig werden die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren von Menschen, Initiativen oder engagierten Gruppen, die im Stadtteil leben, zu den unterschiedlichsten Themenbereichen angesprochen und vermitteln bei Bedarf an geeignete Stellen. Das können Anfragen sein, ob eine bestimmte Ressource zur Verfügung gestellt werden kann (Räume, Ausleihe von Geräten und Spielmaterial) bis hin zu Fragen zur Erziehung, Finanzen, Zuständigkeiten von Behörden etc.

Stadtteilbezogene Angebote und Kulturelle Angebote

In den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren gibt es regelhaft stadtteilbezogene Angebote.

Grundidee der Stadtteilster ist die Begegnung unterschiedlicher Menschen – damit Nachbarn sich kennenlernen und bei Bedarf ein funktionierendes Unterstützungsnetzwerk aufbauen können.

Aber auch kulturelle Angebote werden vor Ort ermöglicht. Kulturell aktive Kinder und Jugendliche erfahren Kreativität, eigene Stärke, Neugierde, Phantasie. Kulturelle Bildung bedeutet gesellschaftliche Teilhabe.

Die Kinder- Jugend- und Stadtteilzentren kooperieren bei den stadtteilbezogenen und kulturellen Angeboten in der Regel mit anderen Akteuren aus dem Stadtteil und gestalten mit oder nehmen teil, z.T. auch in Organisationsverantwortung.



Mobile Jugendarbeit östliche Vororte

Rathausplatzfest Delkenheim
 Kinderfest FC Bierstadt
 Nachbarschaftsfest Bierstadt
 Stadtteilfest Breckenheim
 Adventsmarkt Bierstadt

Stadtteilzentrum Klarenthal

Kindermaskenball
 Klarenthaler Kulturtage
 Chorveranstaltung
 Sommerfest
 Wir in Klarenthal
 Laternenfest
 Kindertheater

Kinder- und Jugendzentrum Reduit

Begegnungsnachmittag, Willkommensfest (Geflüchtete) 4x
 Lesung
 Kir-Konzert
 Rockcafe 2x
 Tanz in den Mai KiR-Konzert
 Sinti und Roma Festival
 Meeting of Styles
 Feuerwerk-Open-Air
 Riverside-Stomp Open-Air-Festival
 Reggae-Open-Air
 Zettelstheater 2x
 Rockfield-Open-Air
 Riverbank Marque
 Herbstfest Krautgärten
 Kissfest
 Kindertheater 4x
 Impro-Theater Restrisiko
 Tag der offenen Tür

Stadtteilzentrum Gräselberg

Kinderkulturtag
 Stadtteilfest
 Weihnachtsbaum-Aufstellen
 Eröffnung Jugendraum
 St.Martinsumzug Gräselberg

Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus

Fastnachtsparty im Wellritzhof
 Spiel, Sport und Kulturfest „Auf die Plätze“
 Flohmarkt von und mit Kindern
 Zirkustheater „Tagtäume“
 Weltspieltag im Westend
 Westendpicknick/Westendkulturtage



Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus

Jubiläum 25 Jahre Kinderzentrum
 Jubiläum 20 Jahre Jugendzentrum
 „Get alive“ Präventionstag
 Filmpräsentation beim Exground-Jugendfilmwettbewerb
 Wiesbaden engagiert: Bau eines Hexenhauses, Feuerstelle und Innenhofgestaltung unter Beteiligung von Kindern
 Sternenzauberfest im Wellritzhof
 Mütter-Töchter-Wendo-Wochenende
 Familienausflug
 Kinderkulturtag (Theater)

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich

Deutsch-Türkischer Kulturabend
 Kinderkino 4 x
 Kinderfaschingsdico
 Mit Feuereifer dabei-Schmiedeprojekt für alle (9x)
 Bolzplatz-Kino
 Vernissage KinderKunstWerkstatt
 Kinderkulturtag (Theater)
 Kaffeeklatsch im Treppenhaus

Stadtteilzentrum Schelmengraben

Schelmengraben plant
 Kinderkulturtag (Flambolini)
 Kinderkulturtag (Theater)
 Workshop Spielplatz

Etwa 15.500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen an diesen Angeboten teil¹¹.

Räume und Materialien zur Verfügung stellen

Die Kinder- Jugend- und Stadtteilzentren werden außerhalb der Öffnungszeiten regelmäßig von den unterschiedlichsten Gruppen genutzt¹².

Grundvoraussetzung für die Förderung von bürgerlichem Engagement und/oder Selbstorganisation ist die Bereitstellung von Räumen. Sehr viele selbstorganisierte Gruppen nutzen Räume in den Häusern.

Überwiegend am Wochenende werden die Räume für Feiern und private Veranstaltungen an Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils vermietet.

Die Koordination von Räumen, Vergabe an Gruppen und das Vermieten an Privatpersonen bedeutet einen hohen Verwaltungsaufwand.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren stellen Bewohnerinnen und Bewohnern, aber auch ihren Kooperationspartnern Materialien wie z.B. Biertische, Spiel- und Sportmaterial, Medien usw. zur Verfügung.



¹¹ Erhebung der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren 2015 bei den Veranstaltungen und Festen
¹² wie z.B. Müttergruppen, Krabbelgruppen, Sportvereine, die Projektgruppe Gemeinsinn, das Volksbildungswerk Klarenthal, Versammlungen von Vereinen, Verein für Mobile Jugendarbeit Moja e.V., Beratungsstelle für selbstständiges Leben im Alter, Manna Mobil e.V., Schulen und Kindertagesstätten, Gardetanzgruppen, Nähkreis, Yogakurs, AWO Sprachkurs, Meditationsangebot, PEKIP, Koreanische Tanzgruppe, humanitärer Verein Dardania e.V.; Chor El Grillo, Bund der Arbeiter, Marokkanische Frauengruppe, Breakdancer, Assyr. Verein, Verein der Eritrea, Kinderzirkus, Jugendzirkus, Imkerinnen, Schulsozialarbeit, Taek Win Do Gruppen, Seniorenfußball, Karate, tamilische Geigengruppe, indischer Tanz, assyrische Kochgruppe, pakistanische Frauengruppe, Fun-Kurse, vietnamesischer Kulturverein, assyrische Gemeinde, Persische Gruppe, Iranische Männerspielgruppe, Badmintongruppe, Bauchtanzgruppe, Albanischer Kulturverein, Russische Billardsenioren, Tanzgruppe Albert Schweizer Schule, Chor die Uferlosen, Absinto Bandprobe, Tangokurs, Tischkickerclub, Bateria Infernal (Samba), Boiada (Samba), usw....



4.3. „DEMOKRATIE LEBEN IN WIESBADEN!“

Seit 2007 ist die Stadt Wiesbaden mit dem Amt für Soziale Arbeit Partner der Programme des Bundesfamilienministeriums. Die notwendige Fach- und Koordinierungsstelle ist im Kinder- und Jugendzentrum Biebrich eingerichtet und liegt in den Händen zwei erfahrener Stadtteilzentrumsleitungen. Damit wurde bewusst auf eine direkt in einem Stadtteil angesiedelte Koordinierungsstelle mit lokalen Netzwerken gesetzt. Mit „Demokratie leben in Wiesbaden!“ wird die gesamte Stadt mit Projekten im Bereich der Prävention von Extremismus, gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Gewalt erreicht.

Dazu gehört die Arbeit in Netzwerken wie Begleitausschuss „Demokratie leben in Wiesbaden“, der Trägerkreis „Wir in Wiesbaden“ – der jährlich mehr als 40 Veranstaltungen rund um den Themenkomplex veranstaltet, eine offene Öffentlichkeitsarbeit und die Suche nach neuen Projekten/Partnern/Ideen, um Wiesbaden zu einer Stadt der gelebten Vielfalt zu machen. Weitere Informationen dazu finden Sie hier: www.demokratie-leben-in-wiesbaden.de



5. WEN ERREICHEN DIE KINDER- JUGEND- UND STADTTEILZENTREN?

Woche für Woche besuchen etwa 2.000 Kinder und Jugendliche regelmäßig die Angebote in den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren (offenes Café, Gruppenangebote)¹³.

38% der Besucher und Besucherinnen sind unter 10 Jahre alt, 31% sind 11-13 Jahre alt und 31% sind 14 Jahre alt und älter.

2015 wurde von der Abteilung Grundsatz und Planung des Amtes für Soziale Arbeit der Prozess angestoßen, die offenen Angebote vermehrt an die Bedarfe von Jugendlichen über 14 Jahren anzupassen. Zahlreiche Änderungen des Programms folgten, Öffnungszeiten wurden in die Abendstunden verlängert, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sich die Altersstruktur 2016 wandelt.

Der Anteil der Jungen ist höher (65%) als der Anteil der Mädchen (35%). Um diesem Trend entgegenzuwirken, wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, Angebote zu machen, die speziell Mädchen ansprechen. Eine besondere Schwierigkeit liegt dabei, Mädchen über 14 Jahren zu erreichen, da sie aufgrund ihrer kulturellen Hintergründe manchmal die Einrichtung nicht mehr besuchen dürfen, sich stärker auf Schule/Ausbildung konzentrieren und/oder Verantwortung in der Familie übernehmen müssen.

Die jungen Menschen kommen aus unterschiedlichsten Kulturen, ein Beispiel dafür ist ein Nachmittag im Oktober 2014 im Stadtteilzentrum Klarenthal, hier gaben die Kinder und Jugendlichen 31 verschiedene Herkunftsnationen an.

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren erreichen Kinder und Jugendliche aus allen Schultypen. Ein Beispiel sei wieder der erwähnte Nachmittag im Oktober 2014 in Klarenthal, hier kamen 20 Schüler und Schülerinnen aus der Gesamtschule, 3 aus dem Gymnasium, 3 aus der Realschule und 5 aus der Förderschule.

Schon in den letzten Jahren nutzten regelmäßig neuzugewanderte Kinder und Jugendliche das Angebot. Sie konnten sich im offenen Bereich und in den Gruppenangeboten auch ohne Kenntnis der deutschen Sprache gut zurechtfinden.

2015 nutzten vermehrt geflüchtete junge Menschen das stadtteilorientierte Angebot in der Nähe ihrer Unterkünfte. Wie oben schon beschrieben, erreichen die Einrichtungen mit ihren Räumen, Angeboten und Ressourcen auch zahlreiche Erwachsene im Stadtteil.

¹³Die Teilnehmenden wurden im Rahmen von 6 „Zählwochen“ erfasst, deren Mittelwert hier wiedergegeben ist. Diese Teilnehmendenzahlen sind nicht personenbezogen, d.h. eine Jugendliche, die mehrere Angebote nutzt, wird bei jedem Angebot gezählt.

6. JAHRESSCHWERPUNKT PARTIZIPATION

Jedes Jahr wird ein Arbeitsschwerpunkt auf ein besonderes Thema gelegt, zu dem es eine fachliche Intensivierung und Fokussierung bedarf. Das Thema wird in den Teams intensiv bearbeitet, es entstehen Projekte und fachliche Weiterentwicklung.

Im Jahr 2015 war das Jahresthema Partizipation. Partizipation ist ein wichtiges Arbeitsprinzip der alltäglichen Arbeit. Beim Prozess 2015 stand die Frage im Vordergrund, wie der Partizipations- und Autonomieraum der Kinder und Jugendlichen noch erhöht werden könnte. Wunschboxen wurden in den pädagogischen Alltag integriert, Kinder- und Jugendplenen einberufen, Räume mit Jugendlichen (um-)gestaltet, Neuanschaffungen diskutiert, Programme und Ferien gemeinsam gestaltet.

Das Profil der „Juniorteamer“, die es in fast jedem Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentrum gibt, wurde noch einmal geschärft: „Juniorteamer“ sind Jugendliche, die Verantwortung für bestimmte Aufgaben übernehmen. Sie arbeiten beim Ferienprogramm mit, übernehmen Verantwortung bei Festen und Veranstaltungen, bieten Workshops für die Jüngeren an oder helfen bei der Betreuung, übernehmen Verantwortung für den Regelbetrieb (Ausleihe, Thekendienste).

Zudem wurden Projekte und Angebote konzipiert, besonders erwähnenswert ist hier das „Rollentauschprojekt“: eine Woche lang übernehmen Kinder/Jugendliche „das Sagen“ im Zentrum. Im Prozess geschieht viel: Streit, Auseinandersetzung, Verantwortungsübernahme, Regeln werden überschritten usw. Die Fachkräfte begleiten diesen Prozess in regelmäßigen Auswertungsrunden mit den jungen Menschen und bieten Unterstützung an, wenn Grenzen erreicht werden.

7. FORT- UND WEITERBILDUNG

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, punktuell für sie wichtige Fachtage und Fortbildungen in Anspruch zu nehmen. Bei Bedarf wird ein Team zu einem bestimmten Thema weitergebildet.

2015 gab es eine gemeinsame Fortbildung zum Thema „Salafismus“.

Das Sachgebiet Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren hat 4 thematische Arbeitskreise. In diesen werden Konzepte weiterentwickelt, fachliche Standards gebildet, Fortbildungen organisiert und kollegial über Fragen, die anstehen, beraten: Arbeitskreis Mädchenarbeit, Arbeitskreis Jungendarbeit, Arbeitskreis Medienarbeit, Arbeitskreis offene Jugendarbeit.

Punktuell und bei dringendem Bedarf haben Teams und/oder Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, Supervision oder Konfliktberatung in Anspruch zu nehmen.

In den Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren werden Praktikanten des Studiums der Sozialen Arbeit ausgebildet. Außerdem gibt es Stellen für den Bundesfreiwilligendienst, für Schülerpraktikanten usw. Um die Qualität der Ausbildung zu sichern, finden pro Jahr 4-6 Praktikantentreffen statt, bei dem Themen wie „geschlechtsspezifische Arbeit“, „Aufsuchende Jugendarbeit“ usw. elementar besprochen werden. Diese Treffen stehen auch den neuen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen offen.

8. FAZIT/AUSBLICK

In 2016 wird eine repräsentative Jugendstudie durchgeführt werden, flankiert von qualitativen Studien. Die Befunde werden die Alltagsarbeit der Kinder-, Jugend- und Gemeinschaftszentren unterstützen, ihre Angebote noch besser auf ältere Jugendliche abzustimmen.

Die Einrichtungen übernehmen bei den Studien aktive Rollen und sind in den anschließenden Auswertungs- und Kommunikationsprozess mit der Stadtöffentlichkeit und Politik involviert.

Der Arbeitskreis Offene Jugendarbeit wird sich damit beschäftigen, die (manchmal etwas vage formulierten) Anliegen Jugendlicher besser zu verstehen und ihnen durch Gesprächstechniken widerzuspiegeln. Jugendliche werden aktiv ermutigt und unterstützt, diese Anliegen in der passenden Öffentlichkeit zu verkünden.

Das Thema Demokratie, Menschenrechte und Vielfalt wird die Einrichtungen auch weiterhin bewegen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beobachten, dass Jugendliche vermehrt Halt in religiösen Überzeugungen suchen und dies mit Abgrenzungen gegenüber Fremden einhergeht.

Auch in den nächsten beiden Jahren werden die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren damit beschäftigt sein, neu zugewanderte Kinder und Jugendliche gut in den Alltag zu integrieren und eine gute Begegnung zu fördern.

Für die politische Bildung Kinder und Jugendlicher sind anlässlich der Kommunalwahl 2016 zahlreiche Aktionen und Projekte vorgesehen.

Für das Stadtteilzentrum Schelmengraben ist ein Neubau im Rahmen des Programmes „Soziale Stadt“ geplant, ebenso wird ein dringend benötigter Neubau für das Stadtteilzentrum Gräselberg geplant.



9. UND DAS SAGEN DIE (EHMALIGEN) BESUCHER ...

„Ich weiß gar nicht, was wir ohne das Stadtteilzentrum machen würden... ohne das Stadtteilzentrum würde in Klarenthal gar nix gehen. Wo sollen wir sonst Fußball spielen wenn es kalt ist? Und hier können wir einfach abhängen!“

Bilal aus Klarenthal, 14 Jahre.



„Wenn ich mal im Lotto gewinne, bekommen die Betreuer 50 000 Euro von mir!“

Bilal aus Kastel/Kostheim, 17 Jahre.

„ich finde das Kinderzentrum Biebrich gut, weil wir am Mädchentag so schöne Sachen machen“

Yusra aus Biebrich, 9 Jahre alt.

„Hier im Kinderzentrum ist es schön und hier kann man Hausaufgaben machen und spielen“

Gino aus Biebrich, 9 Jahre alt.

Das Kinder- und Jugendzentrum Georg-Buch-Haus feierte in diesem Jahr 20 bzw 25 jähriges Bestehen. Bei dieser Gelegenheit wurden 7 ehemalige Besucher befragt, hier ein Ausschnitt der Meinungen:

Welche guten Gründe gab es für Dich, das Jugendzentrum zu besuchen?

- ✦ - Sozialkompetenz
- ✦ - Integration
- ✦ - Freizeitbeschäftigung, gute Freunde
- ✦ - Man hat sich wohl gefühlt
- ✦ - Kontakte
- ✦ - Projekte
- ✦ - Einzelne Mitarbeiter/innen
- ✦ - Anlaufstelle für Medienprojekte



Sie sind überwiegend der Meinung, der Besuch des Jugendzentrums habe ihr Leben bereichert (6 von 7) und sie seien in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützt worden (6 von 7)

Als Gründe nennen sie beispielsweise, ihr Leben sei in die richtige Bahnen gelenkt worden, sie hätten neue Freunde/Freundinnen und neue Inputs gewonnen, sie hätten angenehmes Klima durch unvoreingenommene Sozialarbeiter erfahren, sie hätten durch die Pädagogen und Pädagoginnen immer Hilfe bekommen und es sei viel besser gewesen, als auf der Straße Dummheiten zu machen.

Die inzwischen erwachsen gewordenen Menschen beschreiben es als hilfreich, dass die Pädagogen und Pädagoginnen ihre Fähigkeiten gefördert hätten und sie ernst genommen hätten, dass man immer zu ihnen gehen konnte und sie neue Möglichkeiten zu Erlebnissen gehabt hätten und außerdem sie unterstützt hätten.

„Ich möchte einfach nur DANKE sagen, für die Möglichkeit, die ihr mir gegeben habt, hier so eine tolle Zeit zu verbringen!“



PERSONELLE AUSSTATTUNG IN DEN KINDER-, JUGEND – UND STADTTEILZENTREN

In den sieben kommunalen Kinder-, Jugend – und Stadtteilzentren sind ca. 70 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit insgesamt 1.392,5 Wochenstunden beschäftigt (umgerechnet in Vollzeitäquivalente: 35,73 Stellen). In der Regel sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt. Der Anteil der Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen ist 66%.

Das pädagogische Personal wird unterstützt von Verwaltungskräften (3,9 Vollzeitäquivalente), die zuständig für die Raumvergabe, Abrechnung von Bargeldvorlagen, Bestellungen, Schriftverkehr etc sind, sowie von Reinigungskräften und Hausmeistern.

Eine Sachgebietsleitung (0,5 Vollzeitäquivalent) koordiniert das Sachgebiet und ist verantwortlich für die inhaltliche Weiterentwicklung.

Das Haushaltsbudget wird von einer Verwaltungskraft (0,5 Vollzeitäquivalent) kontrolliert.

Zudem werden über Drittmittel finanzierte Ressourcen (gesamt: 1,84 Vollzeitäquivalent) abgerufen:

Kinder- und Jugendzentrum Reduit: Jugendpavillon Krautgärten – zusätzlich 30,3 Erzieherstunden (finanziert über Wohnungsbaugesellschaften)

Stadtteilzentrum Schelmengraben- zusätzlich 23,5 Sozialarbeiterstunden (finanziert über das Bundesprogramm „Jugend stärken“)

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich und Stadtteilzentrum Schelmengraben - zusätzlich 18 Stunden Sozialarbeiterstunden (finanziert über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“)

KOSTEN DER KOMMUNALEN KINDER-, JUGEND- UND STADTTEILZENTREN

Der Anteil der städtischen Betriebskosten für die 7 kommunalen Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren (inklusive umgelegter Personal- und Gebäudekosten) beträgt 4,05 Millionen Euro, das sind 2,16% des gesamten Budgetergebnisses des Amtes für Soziale Arbeit und des Amtes für Grundsicherung und Flüchtlinge¹⁴.

Die Auswertung des hessischen Ministeriums für Soziales und Integration „Kinder- und Jugendarbeit in Hessen – Auswertung und Analysen zur Kinder- und Jugendarbeit in Hessen auf der Basis der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik“ (Dortmund, Juli 2010) schreibt hierzu: „Die Ausgaben (pro 6-21 jährigen für die Kinder- und Jugendarbeit, Anm. der Verfasserin) fallen im Vergleich ... sehr niedrig aus. So liegen die Ausgaben anderer kreisfreier Städte (in Hessen, Anm. der Verfasserin) in der Regel höher als für Wiesbaden.“ (Seite 81)

Die Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren generieren laufend auch Drittmittel, beispielsweise über Bundes- und Landesprogramme (wie Demokratie leben!, „Jugend stärken“), Stiftungen, Preisgelder, private Spenden oder Spenden/Leistungen von Firmen, Tronc-Mittel, etc.

¹⁴Nicht abgebildet sind die Kosten für Investitionen und Instandhaltung der Gebäude.

ANHANG:

Adressen der Kinder-, Jugend- und Stadtteilzentren

Stadtteilzentrum Klarenthal
Geschwister-Scholl-Str. 10a
65197 Wiesbaden
stz-klarenthal@wiesbaden.de

Kinder- und Jugendzentrum Reduit
In der Reduit/ Am Rheinufer
55252 Mainz-Kastel
kujakk.reduit@wiesbaden.de

Dazu gehört:
Jugendpavillon Krautgärten
Steinernstr. 65
55252 Mainz-Kastel

Kinder- und Jugendzentrum Biebrich
Bunsenstraße 6
65203 Biebrich
kijuz-biebrich@wiesbaden.de

dazu gehören:
Laden Parkfeld
Albert-Schweitzer-Allee 49
65203 Wiesbaden

KinderKunst Werkstatt Galatea-Anlage
Straße der Republik 17/19
65203 Wiesbaden

Stadtteilzentrum Gräselberg
65187 Wiesbaden
stz-graeselberg@wiesbaden.de

dazu gehört:
Stadtteilladen Gräselberg
Klagenfurter Ring 82
65187 Wiesbaden



Jugendzentrum Georg-Buch-Haus
Wellritzstr. 38
65183 Wiesbaden
kijuzwestend@wiesbaden.de

Dazu gehört:
Kinderzentrum Wellritzhof
Wellritzstr. 21
65197 Wiesbaden
kijuzwestend@wiesbaden.de

Stadtteilzentrum Schelmengraben
Hans-Böckler-Str. 5-7
65183 Wiesbaden
stz-schelmengraben@wiesbaden.de

Mobile Jugendarbeit in den östlichen Vororten Wiesbaden
Schultheißstr. 21
65191 Wiesbaden
mobile.jugendarbeit@wiesbaden.de

Dazu gehört:
von der Mobilen Jugendarbeit werden Räume in Bürgerhäusern oder Gemeinschaftshäusern genutzt und es gibt eigene Container z.T. in Selbstverwaltung¹⁵

Jugendraum Delkenheim
Jugendraum im Bürgerhaus
Münchner Str. 2
65205 Wiesbaden Delkenheim

Jugendraum Bierstadt
Jugendraum im Gemeinschaftshaus
Bieger Str. 17
65191 Wiesbaden Bierstadt

Jugendraum Nordenstadt
Jugendraum im Gemeinschaftshaus
Turmstr. 11
65205 Wiesbaden Nordenstadt

¹⁵Adressen siehe www.Wiesbaden.de



Amt für Soziale Arbeit